

gefahren bin, in mein Geburtsland, in dem ich nach meinem zweiten Lebensjahr ja nie wieder war. Ich musste ein Kopftuch tragen und mit meinem iranischen Pass einreisen.

Ich war damals 36 Jahre alt und habe immer damit gehandelt, ohne Vater aufgewachsen zu sein. Es war aber die richtige Entscheidung, aus diesem Phantomvater einen echten Vater zu machen. Denn ein nicht existenter Vater ist ein sehr dominanter Vater. Ich weiß nicht, ob es etwas abgeschlossen hat, aber es hat auf jeden Fall viel bewirkt auf dem Weg, Frieden mit ihm zu schließen. Mit dem Wissen, dass jeder tut, was er tun kann. Dass er der Mensch war, der er war. Er war nicht böse, er war nur schwach.

So faszinierend ich den Iran fand, so warmherzig ich die Menschen dort auch erlebt habe, im Flieger zurück nach Österreich dachte ich mir: Ich liebe Österreich und ich bin dankbar dafür, dass ich hier aufgewachsen bin.



**Oben: Auch im Fasching ganz ernst. Unten: Proschat Madani mit ihrer „Löwenmutter“**



**Hier noch im Iran vereint: Proschat Madanis Eltern**

PRIVAT(S)

zung aus den englischen Wörtern „chat“ und „robot“ – sind Programme, die eine Unterhaltung simulieren, in der Regel per Textnachricht. Oft liefern sie ihrem Gesprächspartner vorgefertigte Antworten auf bestimmte Fragen. Replika soll aber zuhören und Fragen stellen. Was passiert, wenn Menschen ihr Leben mit so einer Art Chatbot teilen? Das wollte Marita Skjuve von der Universität Oslo herausfinden. Sie befragte 18 Leute, die eine Beziehung zu ihrem Replika pflegen. Die meisten Interviewten beschrieben die Verbindung als freundschaftlich, einige erzählten von einer intimen oder gar romantischen Beziehung. Kein Wunder: Der Chatbot erinnert sich an alles, was ihm erzählt wird, und reagiert darauf.

Replika entspricht anscheinend auch dem Zeitgeist: Jeder Fünfte in Deutschland glaubt, dass es künftig normal sein

wird, sich in Maschinen mit künstlicher Intelligenz zu verlieben. Das zeigt eine Befragung der Gesellschaft für Informatik. Bei den 15- bis 29-Jährigen denkt das sogar jeder Dritte. Der deutsche Psychotherapeut André Kerber fürchtet jedoch, dass sich Nutzer in dieser Welt verlieren könnten. „Gerade jene, die ohnehin schon unter einer Beziehungsstörung leiden, fühlen sich in solchen alternativen Realitäten vielleicht wohler als in der echten Welt.“ Das virtuelle Gegenüber gibt keine Widerworte und ist nie beleidigt. Das könnte ein Suchtfaktor sein.

Die Replika-Erfinderin, Eugenia Kuyda, soll die Idee gehabt haben, nachdem ihr bester Freund tödlich verunglückte. 2015 entschied sie sich, einen Bot zu schaffen, ihn mit Chats der beiden zu füttern und so den Verstorbenen digital weiterleben zu lassen.

## BEZIEHUNGS COACH

### Wenn der Partner an eine frühere Liebe denkt ...

**DIE FRAGE:** Ich glaube, mein Freund liebt mich, aber dennoch habe ich das Gefühl, dass er in Gedanken oft bei seiner Ex-Freundin ist, die ihn vor Jahren verlassen hat und die er sehr geliebt hat. Kann eine Liebe so nachwirken?



**Victor Chu,**  
Psychotherapeut

Eine der weniger sichtbaren Folgen einer unglücklichen Liebe ist das Band, das uns zuweilen unauslöschlich mit dem ehemals Geliebten verbindet. Wir glauben, nach einigen Monaten, höchstens nach einigen Jahren sei der Verlust verschmerzt. Aber nicht selten verschätzen wir uns in der Reichweite unseres emotionalen Erinnerungsvermögens und in der Tiefe unserer „Treue“ zu einem Menschen, zu dem wir einmal bedingungslos Ja gesagt haben. Diese Treue kann uns völlig unbewusst sein, je stärker wir damals die Liebe verdrängt haben, desto unerbittlicher wirkt ihre Dynamik aus dem Unbewussten heraus. Es kann sein, dass wir einen späteren Partner ehrlich lieben lernen. Aber wenn die vorherige Liebe uns zentral im Wesenskern getroffen hat und wir dies nicht anerkennen wollen, dann beginnt die verdrängte Liebe ihr destruktives Werk. Die Auswirkung ist oft nicht spektakulär. Manchmal erscheint der Partner einfach etwas abwesend, als wäre er innerlich mit irgendetwas anderem beschäftigt als mit dem Menschen, mit dem er zu tun hat. Manchmal äußert sich diese seelische Besetztheit in einer kühlen Distanziertheit, die der Partner ausstrahlt. Oder umgekehrt: In Zeiten möglicher Nähe bricht er oder sie plötzlich einen Streit vom Zaun, sodass man sich in Wut trifft, nur nicht in intimer Nähe. Wenn wir seelisch besetzt sind, leben wir nur halb, wir sind nicht ganz lebendig. Wir stehen mit einem Bein irgendwo anders, in der Vergangenheit, in der Ferne und wir stehen unseren Nächsten nicht voll zur Verfügung, aber auch nicht uns selbst.

**Victor Chu** ist Arzt und Psychologe und arbeitet seit Jahrzehnten als Psychotherapeut. Er ist Autor des Buches „Denn alles Glück will Ewigkeit. Fallstricke der Liebe“, 184 Seiten, 12,90 Euro. Erhältlich in Büros der Kleinen Zeitung, [shop.kleinezeitung.at](http://shop.kleinezeitung.at) und unter 0800 55 66 40 526

ANZEIGE

**In Kärnten leben zur Zeit  
91.210 Kinder und Jugendliche.  
22.803 von ihnen erleben  
zu Hause Gewalt.\***

\* Bis zu 25 % aller Kinder und Jugendlichen in Kärnten erfahren Gewalt in der Erziehung.

**§ 30 Jahre Gewaltverbot in der Erziehung**  
Information und Unterstützung: [kinderschutz.ktn.gv.at](http://kinderschutz.ktn.gv.at)

Entgeltliche Einschaltung des Landes Kärnten